



Viele Autofahrer nutzen die Kreisstraße R6, um zur B16 zu gelangen. Der Weg durch das Industriegebiet Haslbach ist ihnen zu umständlich. Foto: Seidl

# Der lange Weg zur Verlängerung

**VERKEHR** Seit fünf Jahren denkt der Landkreis über eine flotte Anbindung der Osttangente an die B16 neu bei Haslbach nach. Jetzt wird geprüft, ob das machbar ist.

VON CHRISTOF SEIDL, MZ

**LANDKREIS.** Die Überlegungen, die Regensburger Osttangente verkehrsgünstiger an die B16 neu anzubinden, sind so alt wie die 2012 eröffnete Straße selbst. Jetzt gibt es erstmals einen Schritt in Richtung Realisierung. Der Landkreis hat Ende März eine Machbarkeitsuntersuchung in Auftrag gegeben, die klären soll, wie die Regensburger Entlastungsrouten auf Landkreisgebiet an die Bundesstraße angebunden werden können. Der Auftrag ging an das Ingenieurbüro EBB.

Die Studie ist ein Novum, was die Auftraggeber angeht. Die Vergabe basiert auf einer Planungsvereinbarung zwischen Stadt und Landkreis Regensburg sowie dem Staatlichen Bauamt Regensburg. Ziel ist es, die technische, finanzielle und rechtliche Machbarkeit und Durchsetzbarkeit der Varianten zu erkennen und eine Entscheidungsgrundlage für das weitere Vorgehen zu haben.

## Ortsumgehung als Option

Bei der Studie geht es darum, zwei Varianten zu prüfen, wie die Kreisstraße R6 zur B16 neu verlegt werden kann. Als Option vereinbarten die drei Auftraggeber, auch Varianten zur Umgehung von Gonnernsdorf zu prüfen. Die Federführung bei der Vergabe und Erstellung der Untersuchung hat der Landkreis. Er hatte auch das Recht, alleine zu entscheiden, ob die Umgehungsoption überhaupt geprüft wird. Die Gesamtkosten der Machbarkeitsstudie liegen bei 180 000 Euro.

**Bürgermeister Sebastian Koch hofft, dass bald erste Ergebnisse zu der Studie vorliegen.** Foto: xtl



## DIE VARIANTEN DER VERKEHRSUNTERSUCHUNG



- **Varianten:** Die Verkehrsuntersuchung für den Bereich nördlich von Regensburg endete mit vielen Varianten.
- **Studie:** In der Machbarkeitsstudie geht es um die Variante 1, bei der davon ausgegangen wird, dass die R6 im Bestand ausgebaut wird. Alternativ wird die R6 gleich das geplante Gewerbegebiet Thanhof erschließen (Variante 2). Ziel beider Varianten ist eine bessere Anbindung der Osttangente an die B 16 und eine Entlastung von Gonnernsdorf.

- **Zahlen:** Das Verkehrsgutachten zeigt, dass eine neue B16-Anschlussstelle zwischen Haselbach und Gonnernsdorf Sinn macht. Eine Verbindungsstraße von dort zur R6 würden täglich fast 9000 Fahrzeuge nutzen. Die Entlastung Gonnernsdorfs dürfte bei 2500 Fahrzeugen pro Tag liegen. Eine Trasse durch das geplante Gewerbegebiet Thanhof würden sogar mehr als 12 000 Fahrzeuge pro Tage nutzen (durch Gonnernsdorf dann noch 1300 Fahrzeuge/Tag).

Miteingebunden in die Auftragsvergabe waren auch die Stadt Regensburg und Wenzelbach. Für sie ist die Studie von besonderem Interesse, weil sie ein interkommunales Gewerbegebiet im Bereich Thanhof planen und ursprünglich später auch gemeinsam vermarkten wollten.

Das Problem: Bisher ist unklar, ob die R6 (Böhmerwaldstraße) eventuell in das Gebiet des künftigen Gewerbegebiets verlegt wird, das deshalb

in der Planung für die Verlängerung zur R6 berücksichtigt werden muss.

Der Wenzelbacher Bürgermeister Sebastian Koch begrüßt die Auftragsvergabe sehr. Die Gemeinde spüre vonseiten der Interessenten an dem Gewerbegebiet durchaus Druck. Laut Koch handelt es sich um etwa 50 Unternehmen, die sich gerne im Bereich Thanhof niederlassen würden. Solche Investoren würden sich nicht unendlich gedulden. Als im vergangenen Winter noch nicht klar war, wann die Studie auf den Weg gebracht wird, wuchs die Ungeduld in Wenzelbach. Weil die Stadt Regensburg auf jeden Fall den Abschluss der Studie abwarten wollte, hatten Koch und der Wen-

zenbacher Gemeinderat bereits über einen Alleingang nachgedacht. „Wir können uns vor Anfragen kaum retten, weshalb also auf die Stadt warten?“, sagte Koch damals.

## Zwischenergebnis im Sommer?

Jetzt hofft der Wenzelbacher Bürgermeister, dass die Studie schnell erstellt wird. Ein erstes Zwischenergebnis könnte nach seinen Angaben bis zu den Sommerferien vorliegen, ein kompletter Entwurf im Herbst. Koch setzt auf eine Trasse, die möglichst nahe an der aktuellen R6 verläuft und dann abzweigt, schon weil sich die Grundstücksfragen dann am leichtesten regeln ließen. Er räumte im Gespräch mit unserem Medienhaus zugleich ein, dass sein Widerstand gegen eine Trasse durch das künftige Gewerbegebiet schwinde. Das Gebiet, das mit einer Größe von etwa 20 Hektar angedacht ist, würde durch den Straßenbau Flächen verlieren.

Nach Kochs Angaben wird auch eine Umgehungsstraße für Gonnernsdorf geprüft, die er als die ungünstigere Variante sieht. Sie würde zwar die Anwohner der Durchfahrtsstraße entlasten, aber gleichzeitig die Anwohner am Ortsrand belasten.

Auch Baudirektor Alexander Bonfig vom Staatlichen Bauamt Regensburg vertritt eine ähnliche Ansicht. Bei einer Klausurtagung des Gemeinderats Wenzelbach sagte er, das Bauamt sei grundsätzlich bereit, die Option einer weiteren Anschlussstelle bei Haslbach zu prüfen. „Wenn die Bestrebungen nach einer weiteren Bundesstraßenanbindung allerdings wirklich Erfolg haben sollen, müsste nach meinem Dafürhalten versucht werden, eine möglichst attraktive Zufahrt von der heutigen Osttangente zur Bundesstraße am nördlichen Ende von Haslbach zu realisieren.“

Die verschiedenen Varianten, die jetzt untersucht werden, sind Bestandteil einer Verkehrsuntersuchung für den Großraum Regensburg-Nord, die der Landkreis und die Stadt Regensburg im Herbst 2015 gemeinsam mit dem Staatlichen Bauamt gestartet hatten.